

Mitgliederinformation

Verein zur nachhaltigen Nutzung des Salvatorkollegs e.V. März 2021

Liebe Mitglieder des Vereins zur nachhaltigen Nutzung des Salvatorkollegs! Liebe Interessentinnen und Interessenten am Konzept Kloster3000!

Mit diesem Schreiben möchte der Vorstand und die Ordensleitung der Salvatorianer dich über den aktuellen Stand zur Nachnutzung des Salvatorkollegs informieren.

In den letzten Wochen gab es zur Nachnutzung des Salvatorkollegs intensive Gespräche zwischen dem Orden, dem Verein, Vertretern der Gemeinde Hörbranz und Mitarbeiter des Landes Vorarlberg. Dabei kam klar zum Ausdruck, dass die Vertreter der Gemeinde Hörbranz mit dem von uns in den vergangenen zwei Jahren in öffentlicher Diskussion erarbeiteten Konzept Kloster 3000 nicht einverstanden sind. Fest steht, dass eine gute und nachhaltige Lösung nur im Einklang mit der Standortgemeinde und den Nachbarn umgesetzt werden kann.

Aktueller Stand: Als Ergebnis dürfen wir festhalten, dass wir mit dem Konzept Kloster3000 zwar die Diskussion über alternative Modelle der Lebensraumgestaltung in Vorarlberg anregen und viele Bürger und Institutionen begeistern konnten; wieviel davon allerdings am Standort Salvatorkolleg umgesetzt werden kann, ist noch offen.

In Sachen Nachnutzungsmöglichkeiten sind nun die Entscheidungsträger der Standortgemeinde und Vertreter des Landes am Zug. Wir vom Vorstand schließen die konzeptionelle Arbeit mit Kloster3000 bisweilen ab und stehen den Verantwortlichen in der weiteren Planung rund um die Nachnutzung des Salvatorkollegs gerne zur Verfügung.

Weiteres Vorgehen: Wir vom Vorstand unterstützen weiterhin die Diskussion um das Konzept und unterstützen, soweit dies gewünscht wird, den Planungsprozess der Gemeinde, bedienen die Initiative „Neue Nachbarschaft“ und führen, sofern die

Coronabestimmungen das zulassen, Informationsveranstaltungen und Exkursionen durch. Die Webseite www.kloster-se.at informiert weiterhin zum aktuellen Stand.

Im heutigen Informationsschreiben wollen wir darüber berichten, warum wir uns im Vereinsvorstand für das Konzept Kloster3000 stark gemacht haben. Darüber hinaus haben wir die Ordensleitung gebeten uns mitzuteilen, wie bei ihr der Nachnutzungsvorschlag Kloster3000 angekommen ist und wie sie den Entwicklungsprozess erlebt haben.

Schreiben von Provinzial P.Hubert Veeseer

Wir Salvatorianer haben die Entstehung des „Vereins zur nachhaltigen Nutzung des Salvatorkollegs“ von Anfang an unterstützt und mit Interesse dessen Nachnutzungsvision „Kloster3000“ in seiner Entwicklung verfolgt. Der Verein zeigte damit eine innovative Nutzungsperspektive auf christlicher Basis. Wir waren daher auch offen für die Machbarkeitsprüfung eines genossenschaftlichen Wohnbauprojekt am Standort

„Das Konzept Kloster 3000 hat unser Interesse geweckt. Ob oder in welchem Umfang es umgesetzt werden kann ist derzeit ungewiss. Ich plädiere jetzt für einen breiten Dialog zwischen allen Beteiligten.“



*P. Hubert Veeseer SDS,
Provinzial*

Salvatorkolleg und haben unsere Zusammenarbeit, soweit dies möglich war, angeboten. Wir halten es für ein interessantes Konzept, genossenschaftlichen Wohnungsbau mit einer vielfältigen und eben auch geistlichen Nutzung des Klostergebäudes zu verbinden. Auch haben wir dem Verein das Mandat gegeben, das Salvatorkolleg offiziell als Modellfall für eine derartige Nachnutzung zu verwenden. Es war folgerichtig, dass damit eine grundlegende Diskussion um zukünftige Quartiersgestaltung in Vorarlberg in Gang gekommen ist.

Wir mussten freilich feststellen, dass von Seiten der Kommune und des Landes sehr große Bedenken an der bisherigen konkreten Planung von Kloster3000 angemeldet wurden. Alternative Nachnutzungskonzepte sollen jetzt erarbeitet werden. Wir können und werden uns dem nicht verschließen und sind auf die Ergebnisse gespannt. Wir werden sehen, in welcher Weise auch das christlich-spirituelle Erbe des Salvatorkollegs darin Berücksichtigung findet.

Ich möchte aber an alle Beteiligten appellieren, miteinander im Gespräch zu bleiben. Es sollte aus meiner Sicht mehr geben, als ein Entweder-oder. Wir wünschen uns, dass die Expertise und die Ideen des Vereins zu genossenschaftlichem Wohnen und zu einer Nutzung des Klostergebäudes, die auch geistliche Angebote beinhalten,

Eingang finden in neue Überlegungen. Und wir unterstützen das Land gerne im

Fortbestand des Mädcheninternates und bei weiteren Ideen einer Nutzung als Bildungsstandort.

Die Ausstellung im Hof des Salvatorkollegs vermittelt die Vielfalt der bearbeiteten Themen eindrücklich. Es wird sinnvoll sein, dass nach unserem Ermessen die Ausstellung auch noch bis auf weiteres bestehen bleibt. So kann die Diskussion zu möglichen Formen der Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes fortgesetzt werden. An der Stelle auch einen herzlichen Dank an die Regionalentwicklung Vorarlberg und an alle Institutionen, die für die Finanzierung und Umsetzung der Ausstellung und der Expertenworkshops gesorgt haben.

Wir sind für das überaus große ehrenamtliche Engagement des Vereins, allen voran Herrn Franz Rüf, in den letzten beiden Jahren dankbar und hoffen, dass die vielen Mühen in irgendeiner Weise doch noch Frucht tragen.

Mit den besten Wünschen, Provinzial Pater Hubert Veeseer SDS

Bericht aus dem Verein bzw. von der Arbeit des Vereinsvorstandes

Wir im Verein und im Vorstand konnten in den vergangenen drei Jahren selbst einen intensiven Entwicklungsprozess erleben und eine grundlegende Auseinandersetzung über „Nachhaltige Lebensraumgestaltung“ führen. Dabei stand die adäquate Nachnutzung des Salvatorkollegs im Mittelpunkt. Das Ergebnis ist im Konzept Kloster3000 zusammengefasst.

Kloster3000 ist das Ergebnis unserer Arbeit und gleichzeitig unsere dringende Empfehlung an die öffentlichen Entscheidungsträger, sich mit den Ansätzen des Konzepts auseinanderzusetzen und die Themen wie: leistbares Wohnen, mehr Gemeinschaft, soziales Umfeld, gegen Vereinsamung, gute Nachbarschaft, Raum für Spiritualität und Freizeitgestaltung, sorgsamer Umgang mit den natürlichen Ressourcen, also Gemeinwohlorientierung ernst zu nehmen und in der Gestaltung von Rahmenbedingungen für Wohnprojekte und bei Quartiersentwicklungen mit zu berücksichtigen. Wir sind der festen Überzeugung, dass in der Gestaltung von Rahmenbedingungen rund ums Wohnen und Zusammenleben das Gemeinwohl und die Mitbestimmung Vorrang vor Eigennutz, Konsum und Kapital haben muss.

Im Rückblick auf unsere Arbeit der letzten Jahre im Vorstand möchten wir den Mitgliedern des Vereins und den Interessenten am Konzept Kloster3000 unsere persönlichen Zugänge, Eindrücke und Erfahrungen mitteilen.

„Kloster3000 ist ein ganzheitlicher Ansatz und für die Nachnutzung des Salvatorkollegs prädestiniert“



Franz Rűf

Franz Rűf: Mich haben die Leistungen der Ordensleute, die sie für die Region über Jahrzehnte erbracht haben, beeindruckt. Dieses kulturelle Erbe anzutreten empfand ich als große Herausforderung aber auch als Motivation mitzuhelfen eine „stimmige“ Nachnutzung zu finden. In der Diskussion wurde sehr bald klar, dass nur mit gemeinwohlorientierten Ansätzen die drückenden Themen in der Gesellschaft gemildert oder gar aufgelöst werden können. Mit den Besuchen zu gemeinschaftlich organisierten Wohnquartieren konnten wir die Wirksamkeit dieser Konzepte hautnah erleben. Eine besondere Erfahrung war für mich die große Hilfsbereitschaft der Akteure aus dem Kreis der umgesetzten Beispiele in der Schweiz, Deutschland und Wien. Die Experten dieser umgesetzten Projekte haben ihre Erfahrungen großzügig eingebracht; sie haben gezeigt wie die genossenschaftliche Organisation funktioniert, welche positiven Auswirkungen sie in Bezug auf das soziale Zusammenleben, die Freizeitgestaltung und damit insgesamt auf die Wohnqualität hat. Mit deren praktischen Erfahrungen ist es uns gelungen, ein klares Modell, passend auf die Liegenschaft des

Salvatorkollegs zu entwickeln. Auf Grund dieser Expertise können wir behaupten, dass die Umsetzung von Kloster3000 am Standort Salvatorkolleg finanziel, technisch und organisatorisch machbar ist. Ob das Konzept bewilligungsfähig und politisch umsetzbar ist, dazu ist eine Planung und behördliche Bearbeitung erforderlich. Mir ist bewusst, dass bei der Beurteilung von Kennzahlen wie: Baunutzungszahl, Anzahl Geschoße, Parkplätze und der Gleichen grundlegende Diskussionen geführt werden müssen. Unser Ansatz in dem Zusammenhang ist es, den Bodenverbrauch zu reduzieren, die Grünflächen zwischen den Gemeinden zu erhalten und ein entsprechendes Mobilitätskonzept zu realisieren. Hier appelliere ich an die Verantwortung der politischen Entscheidungsträger die behördlichen Rahmenbedingungen einer besseren Umwelt anzupassen.

Motivierend ist für mich auch das Projekt „Neue Nachbarschaft“, wo sowohl das theoretische Umfeld (Literatursammlung, Ausstellung) aufgearbeitet wird, als auch die Verbindungen zu praktischen Beispielen hergestellt werden. – herzlichen Dank an das Team der Regionalentwicklung!

Als Vorsitzender des Vereins möchte ich an der Stelle die gute und transparente Zusammenarbeit mit den Ordensverantwortlichen vor Ort und in München hervorheben. Die Ordensmitglieder konnten den Entwicklungsprozess „hautnah“ erleben und dabei die Höhen und Tiefen der Diskussionen im Verein verfolgen. Eine große Motivation für unsere Arbeit ist das nach wie vor große Interesse am Konzept Kloster3000, die vielen positiven Gespräche bei den Treffen der Interessenten, die große Bereitschaft zur Beteiligung an der Genossenschaft. Das alles zeigt deutlich die Nachfrage nach gemeinschaftlich organisierter Lebensraumgestaltung auf und bestätigt die im Konzept getroffenen Annahmen.

„Wenn alle dörflichen Funktionen gut organisiert und aufeinander abgestimmt sind, dann sind die Voraussetzungen für eine gute Nachbarschaft in einem Quartier gesichert“



Alfons Rädler

Alfons Rädler: Das Kloster3000 ist für mich ein ganzheitlicher Ansatz und berücksichtigt das gemeinwohlorientierte Zusammenleben von Menschen in einer Gemeinschaft. Man darf sich das Konzept als eine Art dörfliche Einheit vorstellen, die sich weitgehend selbst organisiert. Dabei gilt es das Zusammenspiel von Kirchenbetrieb, Gastronomie- und Beherbergungsbetrieb, die Nutzung von gewerblichen Flächen und Freizeiteinrichtungen zum Wohle aller zu regeln. In gemeinwohlorientierten und genossenschaftlich organisierten Modellen sorgen die Bewohner in gemeinsamer Entscheidung über Freizeiteinrichtungen wie: Spielplätze, Probe- und Bastelräume, Gestaltung von Ruheplätzen usw. Wir konnten Beispiele besuchen, wo die Bewohner Kinderbetreuung und Nachbarschaftshilfe für ältere Menschen organisieren. Verbreitete Praxis sind auch Gartengemeinschaften samt Hofladen, die auch zur Eigenversorgung beitragen. Das Salvatorkolleg mit den landwirtschaftlichen Flächen ist in meinen Augen für eine nachhaltige Nutzung prädestiniert. Zudem könnte durch die Gestaltung des Grüngürtels zwischen Lochau und Hörbranz entlang des Ruggbaches ein Erholungsraum für das gesamte Leiblachtal

geschaffen werden. Die sorgsame Gestaltung und Freihaltung der Flächen wären ganz wichtig.

„Ich kann allen nur empfehlen, die Ausstellung „Neue Nachbarschaft“ im Klosterhof des Salvatorkollegs zu besuchen.“



Mag. Martin Hebenstreit

Martin Hebenstreit: Die Arbeit im Vorstand war und ist für mich sehr spannend. Als langjähriger Geschäftsführer einer sozialen Einrichtung habe ich einen gewissen Einblick in gesellschaftliche Fragestellungen unseres Landes. Im Zusammenhang mit dem Konzept Kloster3000 fand in unseren Arbeitssitzungen ein ganzheitlicher Diskurs zu aktuellen gesellschaftlichen Themen statt: Demographischer Wandel, Vereinsamung, Wandel der Familienstrukturen, Nutzungsflexibilität, Energieeffizienz, Spiritualität, individuelle und gesellschaftliche Resilienz. Diese Themen sind für mich höchst aktuell und bei der Planung von Wohnquartieren mit hoher Priorität mit einzubeziehen. Im Zuge der vielen Gespräche, die wir im Vorstand und mit Expertenteams führen konnten, wuchs meine Sympathie für jene Grundgedanken, die im Konzept Kloster3000 beschrieben sind.

In den Verhandlungen der vergangenen Wochen habe ich zunehmend die Überzeugung gewonnen, dass wir verstärkt über innovative und zukunftsfähige genossenschaftliche Wohn- und Lebensformen ins Gespräch kommen sollten, damit wir auch in

Vorarlberg vermehrt gemeinsam über derartige Ansätze nachdenken. Auch wenn das

vorliegende Konzept vermutlich nicht wie gehofft umgesetzt werden kann, was ich als Hörbranner Bürger und als Leiblachtaler bedaure, ist es für mich ein gutes Lehrbeispiel für die Zukunft. Ich kann allen, die am Thema des genossenschaftlichen Wohnens interessiert sind, nur empfehlen, die Ausstellung „Neue Nachbarschaft“ im Klosterhof des Salvatorkollegs zu besuchen und sich von den Ansätzen inspirieren zu lassen.

„Ich vertraue, dass Gottes Pläne für diesen Ort Wirklichkeit werden – zum Segen für alle.“



Pfarrer Leo Tanner

Pfarrer Leo Tanner: Ich wurde zur Mitarbeit fürs Geistliche Zentrum angefragt und durfte sehen, wie hier wertvolle, zukunftsorientierte Arbeit geleistet wurde. Das geistliche Wirken der Salvatorianer hat an diesem Standort lange Tradition und das soll durch das Geistliche Zentrum Salvator auch so bleiben. Allen bisherigen Gruppen, Seminaren, Aktivitäten und Einzelpersonen (wie KISI, Jugendgruppen, Lochauerkreis, 24/7 Gebet, Gottesdienstbesucher, ...) sowie vermehrt Kindern, Jugendlichen und Familien will das Geistliche Zentrum Salvator Heimat bieten. Es will ein geistliches und seelsorgliches Angebot für die Region und die möglichen Bewohner vom Kloster3000 sein. Papst Franziskus schreibt: „Die Kirche muss der Ort der ungeschuldeten Barmherzigkeit sein, wo alle sich aufgenommen und geliebt fühlen können, wo sie Verzeihung erfahren und sich ermutigt fühlen können, gemäß dem guten Leben des Evangeliums zu leben“ (Evangelii Gaudium 114).

Das Geistliche Zentrum nutzt - weitgehend eigenverantwortlich - für seine Aktivitäten Flächen im Bestandsbau mit Klosterkirche und deren Umgebung. Es ist als eigenständige juristische Person Mitglied in der Genossenschaft. Das geplante Miteinander von Gastronomie, Beherbergung, Wohnen und Geistliches Zentrum in Kloster3000 ermöglicht die aufwendige Renovation des Altbaus, die gegenseitige Nutzung von Räumen, sowohl im Haus als auch im Freien. Ein großes Miteinander, das viel Segen bringen kann. (Leo Tanner)

„Die Potentiale zur nachhaltigen Lebensraumgestaltung sind groß, man muss die Chancen lediglich ergreifen“



Dipl.Soz.Päd. Manuela Hack

Manuela Hack: Vor dem Hintergrund spekulativ hoch getriebener Bodenpreise und dem Mangel an leistbarem Wohnraum, der hohen Kosten für Kindererziehung, Altersvorsorge, Freizeitgestaltung und Mobilität, scheint es mir dringend angebracht, über Lösungen nachzudenken, die solchen Entwicklungen entgegenwirken.

Die Arbeit am Konzept Kloster3000 hat mir deutlich gemacht, dass es mit neuen und innovativen Konzepten möglich ist, soziale Kontakte gezielt zu fördern, gegen Vereinsamung zu wirken und eine genossenschaftliche Struktur zu implementieren, die das bürgerschaftliche Engagement organisiert und das Zusammenleben von Alt und Jung unterstützt.

Die umgesetzten Beispiele und auch die Ausstellung „Neue Nachbarschaft“ im Klosterhof zeigen das auf eine eindrückliche Weise auf. Im Erarbeitungsprozess Kloster3000 habe ich gespürt, dass es noch großartige Potentiale in unserem schönen Leiblachtal gibt, man muss die Chancen nur nutzen.

Martin Türtscher: Ich bin dem Verein beigetreten, weil ich schon beim ersten Lesen des

„Kloster 3000 steht für ein gutes Leben, das nicht durch Besitz und Konsum definiert ist.“



Martin Türtscher, Kassier

Konzepts die ganzheitliche und zukunftsweisende Kraft von Kloster 3000 gespürt habe. Es ist eine Initiative mit Ausnahmecharakter, eine zarte Pflanze noch, aber eben eine Kostbarkeit! Das Konzept gibt Antworten auf grundlegende Fragen unserer Zeit, und dies auf einer soliden genossenschaftlichen Basis. Als Kassier des Vereins zur nachhaltigen Nutzung des Salvatorkollegs sehe ich, wer die Menschen sind, die sich für Kloster 3000 interessieren, und woher sie stammen: Unter den bislang 307 Interessenten sind 184 Haushalte aus dem Bezirk Bregenz, 84 Familien, Paare oder Einzelpersonen allein aus Hörbranz und Lochau, denen ein organisiertes Miteinander und eine enkeltaugliche Lebensweise wichtig sind, und zwar an jenem Ort, wo sie heute schon leben. Kloster 3000 ist also neben allem anderen auch eine starke Antwort auf regionale Bedürfnisse. Bei den zahlreichen Treffen mit Interessenten wurde klar, dass eine sehr bewusste Auseinandersetzung mit dem Konzept stattgefunden hat und dass

diese Menschen wissen, wofür sie sich einsetzen wollen. Die geplante Größenordnung des Projekts richtet sich nicht nach der Anzahl an Anfragen, sondern vielmehr danach, unter welchen Voraussetzungen Gemeinschaftseinrichtungen, Versorgungsbetriebe und organisiertes Ehrenamt nachhaltig funktionieren können. (Martin Türtscher)

„Für mich ist der Dialog ein entscheidendes Mittel, um gemeinschaftlich getragene und damit nachhaltige Lösungen zu erreichen“



Dipl. Kaufm. Thomas Löffler

Thomas Löffler: Als Mitglied des Pfarrgemeinderates von Lochau habe ich eine beratende Rolle inne, die zum Ziel hat, das immaterielle Kulturgut der Salvatorianer zu erhalten. Unter dem Arbeitstitel ‚Geistliches Zentrum‘ habe ich zusammen mit Pfarrer Leo Tanner ein Konzept entwickelt, dieses „Erbe“ der Salvatorianer in Kloster 3000 zu integrieren. Wichtig war mir dabei, dass die bisherigen Angebote (z.B. zu KISI, Seelsorge, Lobpreis, ...) erhalten bleiben und neue Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien hinzukommen. Darüber hinaus soll insbesondere das Seminarangebot eine neue und weitere Perspektive erhalten.

Als Mitglied im Vorstand war und ist es mir wichtig, den Prozess zu begleiten und den Dialog zu stärken. Verständlicherweise bestehen in der Entwicklung eines solch komplexen Konzeptes nicht immer einhellige Meinungen. In einem solchen Fall gilt es, sorgsam die relevanten Themen zu sondieren und -wo immer möglich- zu einem Konsens zu führen. Oft galt es, Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. Dabei konnte ich vielfach auf meine beruflichen

Erfahrungen zu Kommunikations- und Konfliktmanagement zurückgreifen.

Ich bin überzeugt, dass im derzeitigen Vorstandsteam die einhellige Meinung vorherrscht, dass das Konzept Kloster3000 ein Schlüssel darstellt um das Erbe der Salvatorianer in Form eines ‚Geistlichen Zentrums‘ zu erhalten und so auch zu einer adäquaten und nachhaltigen Nutzung des Salvatorkollegs beizutragen.

Hinweis:

Das Informationsschreiben ergeht an 120 Mitglieder des Vereins und an 307 Interessenten bzw. Haushalte für Kloster3000.

Wir wünschen dir und deiner ganzen Familie schöne Osterfeiertage

Das Vorstandsteam: Manuela, Leo, Martin H., Thomas, Martin T., Alfons und Franz

Hörbranz im März 2021